

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 18 (1936)
Heft: 40

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Warer Springlind bestand darunter in erster Linie die Beaufsichtigung der schon bestehenden Arbeitsschule, ferner die Errichtung einer Arbeitsschule für Mädchen und Arbeiterinnen sowie die Unterweisung gewerblicher Töchter mit Arbeitsstoff und ebenfalls die Ermöglichung der Beschäftigung des Lehrgeldes. Damit wurde die Schülerin, die aus finanziellen Gründen der Arbeitsschule hätten fernbleiben müssen, Gelegenheit gegeben, sie doch zu besuchen.

Paragraf 7 berichtet von Unterhaltungen zur Erläuterung eines weiblichen Berufes, „sei es an das Lehrgeld oder an das Werkzeug“. (Als Anfänge der heutigen Lehrlingsvereine.)

„Mit Erziehung und Bildung der Waisen wird der Verein vorzüglich beschäftigt, und solche zur mütterlichen Beaufsichtigung und Beratung einzelnen aus seiner Mitte als Pflegerinnen annehmen.“ (Schon etwas Pflegekinderkontrolle!) Eine weitere Aufgabe sah der Verein in der Gründung einer Kleinkindererschule.

Was schaffte der Verein? Mit großer Begeisterung wurde die Arbeit an die Hand genommen. Man besorgte mit äußerster Gewissenhaftigkeit die Beaufsichtigung der Arbeitsschule, nähte und strickte mit Eifer für Bedürftige. Von dem aus den Beiträgen zusammengekauften Gestebe half man nach Möglichkeit, die Verhältnisse vorwärts zu bringen. Schon im Juli 1836 leitete man einen Beitrag an eine Wadefur. Ende 1836 machte Farrer Springlind den Vorschlag, eine öffentliche Arbeitsschule zu gründen, die 1837 errichtet wurde. Es wurde zu diesem Zwecke für „Wohnungsbau“ gewonnen, und es erklärten sich 275 Schulfreunde dazu bereit. 1837 wurde die Arbeitsschule eröffnet und die Schule eröffnet. Diese öffentliche Arbeitsschule bezweckte, daß alle Schulmädchen in unentgeltlichen Eintritt bekommen, Unwürdige hätten ein Entgelt zu leisten. Die Gründung einer

Kleinkindererschule kam 1839 zustande. Rudolf Wäter beteiligten sich daran. Sie wurde ferner durch freiwillige Gaben und durch den höchsten Bayern Schulgeld — welchen jedes Kind zu entrichten hatte — finanziert.

In den Jahren 1839—44 wurden beständige Geldgaben verabreicht. Zwei Hausaufstellungen erhielten auf ein Fest hin eine Gabe. Man sah auch über die Grenzen der Gemeinde hinaus und feuerte zum Beispiel für einen Frauenverein in Rauton Ull.

Aber dann kamen harte Zeiten. Im 1844 war der Versuch der Viertelsjahresleistungen so gering, daß die Auflösung des Vereins beschlossen werden mußte. Vom September 1847 bis Dezember 1847 fanden infolge des Sonderbundeskrieges keine Sitzungen statt. 1848 konnten die Quartalsgelder nicht vollständig eingezogen werden. Der Verein machte sich jedoch zur Arbeit, trotz dem überall zu helfen, wo es Not tat, und eher ein allfälliges Defizit in Kauf zu nehmen. Doch 1850 wurde der Verein reorganisiert. Es wurden drei Sektionen gebildet und jedes Mitglied durch Verlosung in eine der drei

(Fortsetzung der Wochenchronik.)
National- und Ständerat haben nach vielen bewegten Tagen nun ihre normale Parlamentsstätigkeit wieder aufgenommen. Der Nationalrat genehmigte eine Ergänzung des Bundesratsrechts über Agrarreife auf die Gebiete des Kantons Graubünden, wie sie sich aus dem „Ball Colombi“ ergibt, hat beschlossen, das in der letzten Session zurückgelassene Budget der Alkoholverwaltung. Der Ständerat nahm die neue Truppenordnung mit ihrem Hauptpunkt, dem in den Grenzen der Schweiz einzugewandenen, die vom Nationalrat beschlossene Vorlage über die Abgrenzung der mobilisierten Ständerat auf Grund der inzwischen erfolgten Abwertung, indem er die vorgelegenen 18 Millionen für die produktive Arbeitslosenversicherung, also für berufliche Fortbildungszwecke als nicht mehr nötig hielt, kam jedoch nur noch für die Übertragungszeit in Betracht kommen will.

Wir haben bereits angedeutet, daß der entscheidende Anstoß zu unserer Abwertung von Frankreich kam. Neben wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkten ist durch die von der Regierung Blum an sich nicht unbedingten aber im ungünstigsten Moment erlassenen sozialistischen Maßnahmen, namentlich die Sozialisierungen schwer getrübt worden. Die Produktionskosten liegen, die Währungsparitäten mit England und den Vereinigten Staaten wurde immer größer. Gerechtere muß man aber auch sagen, daß auch das Vertrauen, durch einen Währungsausgleich zu einer allgemeinen Währung des Weltmarktes zu kommen, Frankreich bezogen hat, schon seit einiger Zeit mit England und den Vereinigten Staaten in Verhandlungen einzutreten. Die beiden haben Frankreich zugewandt, bei einer allfälligen Abwertung die eigene Währung weiter herabzusetzen, sondern jene als einen ersten Schritt zu einer allgemeinen Weltwährungsreform zu betrachten.

Abteilungen gewählt: für Arme und Kranke; für die Kleinkindererschule; für die Arbeitsschule. Der Sektion für die Arbeitsschule wurde deren Beaufsichtigung übertragen; sie hatte das Recht und die Pflicht, ärmeren Schülerinnen den Arbeitsstoff und ebenfalls das Lehrgeld teilweise oder ganz zu beschaffen. Die zweite Sektion beaufsichtigte die Kleinkindererschule. Zudem hatte sie durch Verlosung von freiwilligen Geschenken einen „Fund“ zu gründen. Die Sektion für Arme und Kranke übernahm die Betreuung besonders der vom Armenrat unterstützten Kinder. (Anfang der heutigen heiligen Kinderverlosung.) Ferner hatte sie Kranke und Dürftige, besonders weiblichen Geschlechts, mit den vorhandenen Mitteln zu unterstützen.

In den Jahren 1860—1870 wurde in gehobener Weise gearbeitet. Man schenkte vor allem der Arbeitsschule großes Interesse, indem die Lehrerin Johne die Schülerinnen genau beobachtet und nötigenfalls gelobt oder getadelt wurde. In einem neuen Lehrplan wurde ausdrücklich gesagt, daß sogenannte schöne Arbeiten nur dann erlaubt sein sollten, „wenn die Töchter in die Ergänzungsschule eingetreten und gehobenermaßen, flüchten und frischen können“. Einmal wurde die Arbeitsschule in der Arbeit der Kinder besser nachgeholfen, statt während der Schulstunden eigene Webereien zu betreiben. Das Jahr 1871 mit dem Ausbruch des Deutsch-französischen Krieges brachte dem Verein mannigfaltige Arbeit. Da galt es, für die Wehrmänner neue Kleider anzuschaffen, die aus Frauenarbeiten hergestellt wurden. In demselben Deutschland bei ihrer Heimkehr zu unterstützen, in Lager und Lazarett, in das hart mitgenommene Straßburg und Velfort und in die durch den Krieg bedrückten Gegenden Frankreichs Gaben aller Art zu senden.

Nach 1880 setzte wiederum eine Epoche der Teilnahmslosigkeit von seiten der Vereinsmitglieder ein. Ja, von 1885—1895 sind gar keine Protokolle vorhanden. Erst 1895 figurieren sie wieder, doch nur von der Armenkassette. Sie geben einen Einblick in die rege Tätigkeit dieser Sektion. In großzügiger Weise wurden Kleider, Kleider, Mäntel, Wäsche, Gurtschneide und Bargeld bereitgestellt. Erst 1902 wurde die erste Präsidentin gewählt. Zu dieser Zeit wurde

grüßend. Das hat der französischen Regierung den größten natürlichen Vorteil erleichtert. Gegenwärtig stehen die entsprechenden Währungsgehalte in einem Verhältnis zur Beratung. Die Kammer hat sie jedoch nicht ohne Weiteres die sogenannte geltende Lohnliste, nach der sich die Löhne automatisch der einsetzenden Währung anpassen hätten, wurden durch Vollmacht an die Regierung zur Verhinderung von Preisveränderungen und Lohnfestsetzungen (erlegt) angenommen. Der Senat hat die Währungsreform, die im November und Dezember angenommen, den Vollmachten in seiner gegenwärtigen Fassung dagegen abgelehnt.

Ebenfalls für die Währung abgewertet haben — für Italien und Spanien, dann auch Österreich und Portugal. Italien vertritt sich weiterhin abwartend, bezüglich Deutschland, dessen Reichsanwalt letzten Mittwoch zusammengetreten ist, um zur Lage Stellung zu nehmen. Von der Währungsstagnation in Genf ist nichts zu hören. In der Delegation der abgeordneten Delegation hat Italien zwar erwidert, aber der einen Moment befürchtete Austritt Italiens aus dem Völkerverbund ist bisher nicht erfolgt. In Genf sind die Verhandlungen über den Vertrag des Geneserfriedens nach dem Vorschlag allerdings einen Namen zu nennen, seitige Angriffe an die Adresse Deutschlands gerichtet, wohl eine Antwort auf die Nürnberg Parteitagreden Sitters.

In Spanien ist Toledo von den Anarchisten erobert und damit die Welt in den Augen der eingedrohten Währung entsetzt worden. Mit der Einnahme Toledos ist nun aber Madrid unmittelbar bedroht. Sämtliche Männer vom 18. Jahre an sind von der Regierung zum Wehrdienst aufgerufen worden, jedoch soll ihre Ueberriedlung nach Alicante vorbereitet.

ein Arbeitsamt geschaffen, das die Aufgabe hatte, an arme Frauen Arbeit zu vergeben. 1904 wird vom Verein eine

Frankenschwester in den Dienst der Gemeinde berufen. Bald darauf befehlete der Verein ein Komitee zur Hilfe für die Arbeiterinnen. In den Jahren 1906 bis 1913 wurde es dank beschiedener großer Gaben möglich, noch weitgehender zu helfen. Ein Bedürfnis der Selbstversorgung entsprechend kam 1913 die Frage der Gründung einer Sektion für Kranke und Dürftige.

Die Sektion für Arme und Kranke übernahm die Betreuung besonders der vom Armenrat unterstützten Kinder. (Anfang der heutigen heiligen Kinderverlosung.) Ferner hatte sie Kranke und Dürftige, besonders weiblichen Geschlechts, mit den vorhandenen Mitteln zu unterstützen. In den Jahren 1860—1870 wurde in gehobener Weise gearbeitet. Man schenkte vor allem der Arbeitsschule großes Interesse, indem die Lehrerin Johne die Schülerinnen genau beobachtet und nötigenfalls gelobt oder getadelt wurde. In einem neuen Lehrplan wurde ausdrücklich gesagt, daß sogenannte schöne Arbeiten nur dann erlaubt sein sollten, „wenn die Töchter in die Ergänzungsschule eingetreten und gehobenermaßen, flüchten und frischen können“. Einmal wurde die Arbeitsschule in der Arbeit der Kinder besser nachgeholfen, statt während der Schulstunden eigene Webereien zu betreiben. Das Jahr 1871 mit dem Ausbruch des Deutsch-französischen Krieges brachte dem Verein mannigfaltige Arbeit. Da galt es, für die Wehrmänner neue Kleider anzuschaffen, die aus Frauenarbeiten hergestellt wurden. In demselben Deutschland bei ihrer Heimkehr zu unterstützen, in Lager und Lazarett, in das hart mitgenommene Straßburg und Velfort und in die durch den Krieg bedrückten Gegenden Frankreichs Gaben aller Art zu senden.

Bündnerisches Frauenwirken

Von der Vereinigung junger Bündnerinnen.
Die Vereinigung junger Bündnerinnen wurde im Jahre 1919 ins Leben gerufen durch die Dabovener Elsa Wuol, eine Schülerin der sozialen Frauenschule in Genf. Ihre Absicht war diese, die Schweizer ihrer Bündnerheimat aufzurufen zu wacher Anteilnahme an den Geschäften und Geschäften des Landes, sie zu wecken zu größerem Verantwortungsgefühl gegenüber der Heimat und ihren Werten. Der Zusammenschluß in einer Vereinigung sollte ihnen den Glauben geben, die Kraft und Befähigung, diese Verantwortung in die Tat umzusetzen; er sollte durch gemeinsame Arbeit dem gegenseitigen Verstehen die Wege bahnen und Bande der Freundschaft knüpfen von Tal zu Tal.
Elsa Wuol ist Tutz nach der Gründung der Vereinigung gestorben. Das Samenort aber, das sie gelegt, ist aufgeblüht, und manche Aehren sind schon gereift zu schöner Frucht.
Die Vereinigung umfaßt heute 22 Sektionen, die sich auf fast alle Talchäuser des Kantons verteilen, mit ungefähr 500 Mitgliedern. Jede Sektion bestimmt sich selbstständig ihren Arbeits-

plan entsprechend ihren Kräften, Möglichkeiten und Wünschen, in Befolgung des Vereinsziels: die Mitglieder zu fördern zu erhabener Verantwortungsbewußtsein geübten zum Dienste an demselben.

Zwei Wege werden beschritten in Befolgung dieses Ziels: die geistige Förderung der Mitglieder und ihre praktische Ausbildung. Der erste Weg ist der schärfere und mühsamere und wird wohl zuweilen nur jaghaft gegangen. Doch es ist nur, den schweizerischen zu überwinden und den ersten kleinen Erfolg zu erreichen, und dann erweist der Mut zu weiterem Tun. Erfreulicherweise ist gerade im beschriebenen Jahre in verschiedenen Sektionen die Lust zu geistiger Arbeit in vermehrtem Maße lebendig geworden. Es werden Vorträge veranstaltet, Bibliotheken angelegt, und an gemeinsamen Arbeitsaufnahmen gute Bücher vorgelesen. Es werden Diskussionsabende durchgeführt, an welchen die Mitglieder Referate halten. Die Sektion Chur hat sich jüngst mit dem Verein für Frauenbildung vereinigt und wird in Zukunft dessen Aufgaben weiterführen.

Der zweite Weg, die praktische Ausbildung der Mitglieder, führt zur Abhaltung aller möglichen Kurse als da sind: Näh- und Strick-, Web-, Koch-, Buchst., Krankheitslehre. Des Weiteren führt er zu praktischer sozialer Betätigung und damit zu der Seite des Wirkens, die die weitesten Kreise zieht sowohl in Bezug auf das innere Leben der Sektionen als auch auf ihre Erscheinung nach außen. Es wird Fürsorge getrieben für Arme, für Kranke, für Kinder — wobei die Tendenz maßgebend ist, nicht durch Geld, sondern durch Arbeit der Mitglieder zu helfen. So unterhält z. B. eine Sektion einen Gemütsgarten und bereitet den Ertrag an Arme, Krankenmobilienmagazine werden unterhalten, Kindergeräten, eine Ferienkolonie, ein Jugendheim. Mit einem Schulkindern werden nützliche Werkstätten für deren Angehörige hergestellt. Die Friedhöfe werden gepflegt. Im Herbst wird bei der Schulpflichtung mitgeteilt, u. a. m. Bis zum Herbst in die Bergarbeiters, u. a. m.

Aus aller gemeinsamen Arbeit, gemeinsamem Sorgen und Erleben erwächst von selbst, hat auch ein Ziel der Vereinigung ist: die Mitglieder einander näher zu bringen. Die Bande der Freundschaft und Kameradschaft sind von den schönsten und willkürlichen Werten, welche dem Leben der Vereinigung entspringen — sie selber wieder der Quell, der die Lust und den Mut zur gemeinsamen Arbeit für den Nächsten stets aufs Neue erfrischt und belebt.

Viele Arbeitsgebiete der Sektionen liegen im Rahmen der „gemeinsamen Jahresaufgaben“. So werden an den Jahresversammlungen ausgebildet und beschlossen, es bezieht sich jede Sektion nach dem eigenen Besten nach Möglichkeit für deren Angehörige. Die Jahresaufgaben sind beispielsweise: den Jahresabschluss der Zufuhr, des Wohlstandes, die Förderung der Jugendpflege und einer gesunden Ernährung, des hauswirtschaftlichen Unterrichts, der Selbstbildung, Pflege des Friedensgedankens; die Verwirklichung eines Ferienfonds für arme Mitglieder. Die Jahresversammlung vereinigt einmal jährlich die Delegierten aller Sektionen abwechselungsweise am Sitz einer Sektion unter der Leitung des Zentralvorstandes. Sie ist es, die unter den Mitgliedern der verschiedenen Sektionen, unter den Frauen der vielen weit auseinanderliegenden Täler Beziehungen knüpft, die Freundschaften knüpfen von Tal zu Tal.
Wir hoffen und wünschen, daß unsere Vereinigung auch im Jahre reichlich Gutes ernten möge, Gutes der Freundschaft und wertvoller Arbeit. Wir freuen uns, demnächst am Erntetag des Bundes Schweizerischer Frauenvereine in Chur teilnehmen zu können, wach letzterem unsere Vereinigung auch angehört. Und den Gärten seiner Ernte wird wohl mancher Samenfrüchte fallen, das wird auch in unsern Bündnererde pflanzen und pflegen können.
Paula Jörger.

Wer hustet gefährdet seine Lunge
Hilfe bringt auch bei chronischen Bronchialkatarrhen und Asthma das neue, anerkannte Silphoscalin (Comp. Calc. glyce. ph. Silic. Stroch. Lith. Carb. med. erucas succ. lact. weil es durch wirksame Schuttsstoffe das zarte Alveolargewebe gegen Entzündungen schützt. Preis pro Packung mit 80 Tabl. Silphoscalin Fr. 4.— in allen Apotheken erhältlich, wo nicht, dann (6234) Apothek. E. Strauß & Co., Umrah (St. Gallen).
Verlangen Sie von der Apotheke kostenlos und unentgeltlich Zusendung der interessanten Aufklärungsschrift.



ber Heimat als „Citron Nature“ in meinem Glase ihr eigenes, lütlies Selbstbildchen.
Wenn ein Gefäßflüssigkeit fließen werden.

Zwischen sechs und sieben Uhr abends werden die vielen Segelstöße lebendig, die bis dahin irgendwo am Kanal, tief im Innern des Silberdorfs schiffelten. Lustig töhnen kommen sie daher wie eine übermächtige Schar Schütten, hoheln sich mit den Klängen, drängen sich vor, rücken auf und ab. Die schwarzen hölzernen Schiffsrümpfe hocken aneinander dabei ab; es sind eintönigen metallisch klingenden Ton, den ich nur noch in Holland hörte, wenn die, hölzernen Buntinnen auf Wasserflächen auflanden. Die Schiffe gehen nicht rascher als ein gewöhnlicher Fußgänger den Kanal entlang, nur hoheln sich auf Schritt miteinander. So sieht schiffen sie sich vorwärts, oft zu dritt, oft zu viert in unregelmäßigen Reihen, daß man kein Wasser bemerkt sieht. Es ist ein langer Zug, vierzig bis fünfzig Segelstöße, hinter sich lassen sie das schmutzgrüne Wasser des Kanals, der immer mehr der Dämmerung anheimfällt, vor ihnen aber glüht die schwebende Sonne leuchtend und die Seite des Meeres windt allumfassend, nirraanerbredend.

Große, schwere Männerfäuste umklammern die Stange des mächtigen Steuers, die gewichtige Schwanzstöße des Rahrgangs.
Immer weiter gehts, jetzt sind sie braunen im Meer! Die Reize zerstückelt, löst sich auf, bald dahin, bald dorthin. Wenn ich mich umdrehe und nach rückwärts blicke und einige Sekunden vergehen läßt, sehe ich wie schnell mit die Schiffe entgleiten. Jetzt, wo das Meer sie gefaßt hatte, war von ihnen hätten sie sich selbst entzweit, ihr Schifflein, ihre Wanderlust, nur ferne sog sie mehr an, Wellen, Wind und Weite.
So verwaist stehe ich am Mola. Jetzt noch kann ich die Farben der Segel und ihre Entleeren unterfordern. Da ist der große Stern, dort der Anker, der Mond und da noch weiter der leuchtende Masthaken. Fünf Minuten noch, vielleicht auch zehn, dann aber löst sie weit fort und ich muß zurück zur Geborgenheit der festen Erde, während sie in der Unendlichkeit des Meeres entwinden.

Das ist wohl ein angenehmer Nivabismus, diese Schmutz, einmal einen Schatz zu finden, die tief im Schatz der Erde verborgen ruht, den man ausgraben muß, den Schatz aber nicht zu verlieren. Das ist wohl ein angenehmer Nivabismus, diese Schmutz, einmal einen Schatz zu finden, die tief im Schatz der Erde verborgen ruht, den man ausgraben muß, den Schatz aber nicht zu verlieren. Das ist wohl ein angenehmer Nivabismus, diese Schmutz, einmal einen Schatz zu finden, die tief im Schatz der Erde verborgen ruht, den man ausgraben muß, den Schatz aber nicht zu verlieren.

zeitmeisterlich mit Sägemehl bestrichen Brett hand und aufmunternd lächelnd zum Verdicke heranwinkt. Und nur durch die die auslesen, konnte ich denn ein wenig erhaltenen Schatzgräber Gültigkeit tun und konnte graben, wühlen, jucken, denn zwischen dem Sägemehl leuchtete und glänzte es verführerisch. Diamanten spritzten, Goldspangen, kleine Sime gucken da und dort heraus und hätten den feinsten Langfinger verführt. Wühlen, greifen, wieder wühlen! Ein Ring wird zwischen Daumen und Zeigefinger hoch gehalten, von der zuckenden Flamme beleuchtet. Wie blitzt der Schiffs! Ist dies ein Saphir, ein Smaragd! Anreisen werden aus dem Saphir gebohrt, probeweise über Hände und Arme gehalten, denn wieder sollen gelassen und weiter gelüht, bis die Schmutzluft befreit. Da bet me Nachbar ein Paar Ohrringe ergreifen, sie bescheiden aus kleinen grünen Verlöben. Die Glucke, denke ich, gerade diese hätte ich finden sollen und ich lude weiter, hoffend auch so ein Paar zu finden.

Es länger ich lude, bello wählereiter werde ich, ich spüre bereits ein langames Wohlfluten des Wohlflutes. Die Preise, die ich höre, haben mich überzeugt, daß alle Bündler hier erwerblich sind und daß die Preise nicht zu hoch sind. Zwei bis drei Ohrringe erlangen probeweise an meinen Fingern, an der linken Hand sitzen schon zwei Ohrringe, während die rechte endlich die erlebten Ohrringe hochhält. Ich merke plötzlich, wie mich Schüttung überfällt, die Augen müde werden, nach dem Winken der rechten Hand gehen die Schuttsauer wieder in die Sägemehlbedeutung zurückzuführen und mich selbst schließend aus dem Staube machen, denn wer die Waage hat auch die Dual

und diese Wählqual beginnt mir über den Kopf zu dröhnen.
Rasch entschlossen entlasse ich mich der Armbrangen und Ringe, zahle eine geringe Diale für die Ohrringe und verabschiede.

Erst tags drauf erlind die Freude von neuem, als ich sie in meiner Tasche wieder fand und das Gefühl, sie wirklich ausgegabt und gefunden zu haben, wie einen richtigen Schatz, blieb mir mit etwas Nervosität gemischt bis auf den heutigen Tag.

Die lächelnde Wähe.
Lautes Gelächter und fröhliche Stimmen aus dem Garten, an dessen Giebeln ich sonntagslich vorbeiläufere, erregen meine Neugier. Im weiten Gartenvorplatz von weißlichen Blüten umflüht ich die Photographen, die Großhändler, die Schmied, die Tischler, unter das der Photofabrikant ab und zu kriecht und Verleiden spielt, vorne das ansehnliche, mit schwarzem Rappdeckel verhöfene Objekt. In vier Meter Entfernung steht eine Gruppe, einige Männer in italienischer graugrüner Uniform, bewaffneten Frauen in Sonntagsschwarz und halbweiße Kinder. Einer der Soldaten trägt mächtige, schwarze Brillen und läßt sich auf Striden, ein anderer hält die Augen geblinz und ich merke sofort, daß er blind ist. Kriegsinvaliden, noch aus dem Weltkrieg? erläutert ein Mann neben mir, „sie sind hier in den Ferien“.
Der blinde Soldat, ein uniformierter Grenadier nimmt mich freundlich an der Schulter und führt mich auf den angelegenen Platz. Seine beiden Arme baumeln leer zu beiden Seiten des Oberkörpers. Ein anderer steht neben ihm, hält

Man weiss es: Mit Persil kann man wirklich sparen!

DP 242c

HENKEL & Cie. A. G., BASEL

Dr. Tanner in „Pro Juventute“ berichtet, 50 bis 60 Kindern Platz. Es ist geräumig und zweckmässig gebaut, voller Licht und Luft. Ein kurzer Besuch zeigt, dass es den Kindern hier gar gut gefällt. Kräftig große Liege- und Spielhallen, eine Spieltheater mitten im nahen Walde, helle, liebevoll eingerichtete Schlafzimmern, mit höchstens vier Betten, ein grosses, feinstellendes Spielzimmer, machen „Hilfswald“ zu einem idealen Erholungsanlaufplatz. In besonderen Vorkabinen nehmen die Kinder ihr tägliches Bad, das ihnen zur Gesundheit verhelfen soll.

Die Kurdauer ist verhältnismässig kurz und beträgt nur 24 Tage; die Kurfolge wird trotzdem sehr gut. Welche Wunden bekommen die frische, gesunde Farbe zurück, schwächliche Körperchen und Glieder runden sich und Glattheit entdecken auf einmal, das Gemüthe und Wille und Eifer herrliche Gutesgaben sind und können haben können nicht genug bekommen. Möge das schöne Heim im „Hilfswald“ auch in Zukunft Gesundheit und Freude spenden und Kindern aller Kantone zum Segen sein.



Was sagt die Leserin?

Zum Artikel „Mein Kind lügt nie“

in Nr. 36 gibt uns eine Leserin ihre Erfahrung bekannt: „Jahrelang habe ich als Erzieherin gewirkt und habe nun selbst einen achtjährigen Knaben, sowie ein Grüpplein Nichten und Neffen, aber der Ausspruch „mein Kind lügt nie“ ist gerade so sinnlos, wie eine Bekannte, die sagt: meine Kinder fallen nie.“

Wer kann immer haarstarr zwischen absoletter Wahrheit und deren kleinster Abweichung unterscheiden: ist es nicht oft Temperament — und sprachliche Ausdrucksfächer?

Täglich mache ich bei untern Kindern die Erfahrung, so verschieden wie sie genant sind, so verschieden bedienen sie sich der „Lüge“, dabei möchte ich bemerken, dass es wahrheitsliebende Kinder sind, und dass dies meist unbewusst geschieht. Meistens benütze ich das Wort „Lüge“, wenn die Kinder irgend eines einer Unwahrheit bezichtigten, selten; und dies dann nur, wenn es eine ausgemachte Lüge ist. Sonst aber (ich will mich nicht zum strengen Richter aufwerfen, da ich damit ja nur das Vertrauen der Kinder

verlöre) untersuchen wir zusammen den Fall, und siehe! was erst nach einem furchtbaren Lügengebilde ausseh, wird nun, nachdem all die vernotierten Fäden entwirrt, bloß noch ein harmloses Gerede. Ich führe prinzipiell nicht mit aller Strenge drein, wenn ich auf eine Lüge höre, auch wenn Wahrheitsfanatiker meine Methode verpöhen. Das macht mir gar nichts, ich habe damit gute Erfahrungen gemacht. Die Lüge soll als etwas verabscheuungswürdiges gezeichnet sein, aber kein Schreckgespenst. Ertrappe ich eines der Kinder bei einer mit Vorsätzlichkeit begangenen Lüge, dann spreche ich unter vier Augen ein paar Worte, ich rüttle an seinem Ehrgefühl und erreiche dabei, dass das Kind den Begriff der Lüge eher erfasst.

Wie ist es mit den phantasiebegabten Kindern? Höre ich da kürzlich, wie mein Junge seinen Geplien eine wunderbare Geschichte erzählt, als Zatzide erzählt, von dem weissen Elefanten, der von einem indischen Fürsten einem europäischen König geschenkt wurde, und dass dieser denselben nun als Reittier benutze.

„Alter Junge“, sage ich, „du bist ein heissloser Aufschneider.“

„Es ist doch so“, beharrt mein Kleiner, „es war doch des Fürsten Meitelefant. Und wenn der König ihn nicht reiten wollte, so nur weil er Pferde und Auto hat.“

Ich war mit meiner Weisheit am Sag. Die Geschichte hatte sich, ohne all die schmüdenden Beigaben so zugetragen, und wurde uns ein in dem betreffenden Land erzählt, was auf den hohen tiefen Eindruck machte.

Sollte ich nun den Sachverhalt nüchtern berichten, oder die phantasieunwobere Geschichte, die allen mit den Worten: „Anden, Elefant und König den Kindern eine Mädchenwelt vorzuziehen, gelten lassen? Ich sagte nicht „du lügst“, obgleich er entschieden übertrieben hatte, aber werden nicht stets phantasiebegabte Kinder jedes Geheissnis ganz anders empfinden und erzählen, als nüchtern sehende? Ist dies nun als Lüge zu bezeichnen? Ich glaube nicht, umso weniger, wenn das Kind sonst in seinen Taten wahrheitsgetreu ist.

Und so begegne ich der „Lüge“ Tag für Tag, aber ich mache kein grosses Wehen draus, wenn es Liebertrübung und Fabulierlust ist, so beschneide ich sorgfältig und mit Humor die überflüssigen Auanten, oder dann spreche ich mir darüber, ich kann verstehen, dass dies viel eindrucksvoller ist, als wenn ich ein grosses Geheissnis mache und Empörung und Wöhsen zeige.

Nachricht der Redaktion: Wer sich gründlicher mit der Frage der Kinderliege befaßt machen, sie studieren will, der sei auf ein Werk von Dr. phil. Franziska Baumgarten hingewiesen, das soeben in 2. Auflage erschienen ist: Die Lügen bei Kindern und Jugendlichen. (Diese Studie der bekannten Psychologin ist erschienen als Heft 15 zur Zeitschrift für ange-

wandte Psychologie, herausgegeben v. B. Stern und D. Zimmann). Die Inhaltsangabe weist schon hin auf die Art der Darstellung: Einleitung — Psychologische Vorbemerkungen. — Die Häufigkeit der Lüge zu Hause und in der Schule. — Die Motive der Lüge zu Hause. — Die Motive der Schullüge. — Die Lüge in den Beziehungen der Kinder zu einander. — Das Verhältnis der Kinder zu ihren Folgerungen. — Das Schulgeheimnis. — Allgemeine Folgerungen. — Pädagogische Auswendungen.

Soziale Frauenschule Genf

(Ging.) Das Wintersemester an der sozialen Frauenschule (Ecole d'Etudes Sociales pour Femmes) Genf beginnt am 22. Oktober. Die Schule wird von gegen hundert Schülerinnen aus allen Gegenden der Schweiz und einigen Ausländerinnen besucht.

Einerseits bietet sie den Schülerinnen eine allgemeine Weiterbildung wirtschaftlicher, rechtlicher und sozialer Natur und bereitet sie so auf ihre Aufgabe in der Familie und der Volksgemeinschaft vor.

Andererseits besteht der vollständige Lehrgang (vier Semester und ein Jahr Praktikum) die Ausbildung der Schülerinnen zu einem sozialen Frauenberuf; es bestehen folgende Abteilungen:

A. Allgemeine Wohlfahrtspflege (offene Kurse): Jugendfürsorge, Gehilfin in Wohnvermittlung, Jugendämter, Armenhilfen, Wohlfahrtsleiterin; Tuberkulosefürsorge, Spitalfürsorge.

B. Anhaltsleitung (geschlossene Kurse): allgemeine Leitung, wirtschaftliche Leitung oder Stelle einer Gehilfin in Kinderheimen (besonders Erholungsheimen für gesundheitlich gefährdete Kinder) Waisenhäusern, Erziehungsanstalten, Heimen für Arbeiterinnen ufo.

C. Sekretärin in Werken der öffentlichen oder privaten Wohlfahrtspflege; in internationalen Organisationen.

D. Bibliothekarin - Sekretärin. Mittlerer Dienst in wissenschaftlichen Bibliotheken, Leitung von Volks- und Jugendbibliotheken. Nach dreijährigem Studium und einjähriger praktischer Tätigkeit kann ein Diplom erworben werden, nach zweijährigem Besuch der Schule ein Abgangsgewissnis.

Die vor acht Jahren gegründete Laborantinenschule bildet technische Assistentinnen für medizinische Laboratorien aus. Programme und weitere Auskunft: Sekretariat, Rue Charles Bonnet 6.

Von Kursen und Tagungen

Was kommt:

Casaja, Volkshochschule für Mädchen, Lenzerheide-See, Graubünden.

Beginn des neuen fünfmonatigen Kurses auf hauswirtschaftlicher Grundlage, 26. Oktober. Haushalt, Näh- und Sticknachts, Handfertigkeitsunterricht, Verbindung von praktischer und

geistiger Arbeit, Anleitung, die Arbeit im Hause so einzuteilen, daß nach Kräfte frei bleiben, sich für Fragen des Lebens zu interessieren. Theoretische Stunden: Hauswirtschaftslehre, Ernährungslehre, Stüchtungslehre, Erziehungsfragen, Einführung in die Literatur, Hygiene der Frau, Bürgerkunde, Soziale Fragen, Religiöse Fragen, Friedensfrage, Winterport und Gymnastik, Pflege von Wäut und Gjang. Anfragen und Anmeldungen an: Casaja, Lenzerheide-See, Graubünden, Tel. 72 44.

Ein Haricamentus

findet vom 19. bis 23. Oktober in Zürich statt. Das gemeinsame Thema der vier Haricamentus lautet: „Die Kirche“. Als Referenten konnten die Professoren B. Zimmerli, Emil Brunner, Zürich, und Karl Barth, Basel, sowie Walter E. D. Greiffen, gewonnen werden.

Versammlungs-Anzeiger

Bern: Vereinigung weibl. Geschäftsangehilfen, 5. Oktober, 20.15 Uhr, im Saal des „Bahnen“, Zeughausgasse 31. I. Stadt: Vortrag von Anna Martin, Bern, über: „Das Altersfürsorgeproblem der berufstätigen Frau“.

Zürich: Gymnasium, Rämlistr. 26, 5. Oktober, 17 Uhr: Konzert: Kampositionen von Lilli Weill. Aufführende: Alina Zurigo, Eva Koeffler-Belli, Anna Schacht, Regina Schein, Dela Jan. Eintritt für Nichtmitglieder: Fr. 1.50.

Zürich: Schwyz, Verband der Akademikerinnen, Section Zürich, 7. Oktober, 20 Uhr, im Saal des Vocumklub, Rämlistr. 26: Generalsversammlung. Nach den üblichen Vereinsgeschäften: Vortrag von Frau Dr. B. Sindler-Engelien: „Stand — Land und Leute“, mit Filmbildern.

Reaktion.

Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Zürich 2, Saumesserstrasse 25, Telefon 50.635. Feuilleton: Anna Bergg-Süben, Zürich, Freudenbergrasse 142, Telefon 22.608. Wochenchronik: Helene David, St. Gallen. Manuskript ohne ausreichendes Rückporto werden nicht zurückgeleitet. Anfragen ohne solches nicht beantwortet.

Kochfett BELL
vorzüglich zum Kochen, Braten u. Backen
Erhältlich in allen Filialen zu billigsten Tagespreisen

69-7

10.000 Fr. NAGO-WETTBEWERB

Versuchen Sie einmal eine der hier abgebildeten NAGO-Frischmilch- und Frischrahm-Schokoladen: Magda, Malt, extra, Ramalpa oder Miralpa! Sie werden sich freuen darüber und können erst noch in einem lustigen Preisleben und Versäulichen mit betreffenden Schokolade-Umschlägen einen schönen Preis gewinnen. Auskunft durch heimische Lebensmittel-Geschäfte.

NAGO Nahrungsmittel-Werke AG. OLTEN

LETZTE HALBTE

Durch längere Krankheit der eigenen Studienmittel bebaut, bittet Herr um Darlehen von 1000-2000 Fr. Ann Abschluß der unterbrochenen Unidertitätsstudien Zins 5-6%, Rückzahlung evtl. zum Selbstentwert. Angehörte unter Chiffre P 18671 W an Publicitas Winterthur.

DAS HAUS FÜR FEINE TRICOTAGEN BASEL Bäumleingasse 10 ZÜRICH Bahnhofstrasse 46 Eing. Augustinerstrasse

Gautschi-Kuhn ag empfiehlt seine **Herbst - Neuheiten** in aparten Stoffen und Farben

Wurst- und Konservenfabrik OTTO RUFF · ZÜRICH

Hauptgeschäft: Stampfenbachstr. 8-10 Telefon 41.603 und 27.090

empfehl ich föhlich als Lieferant erstklassiger Fleisch- und Wurstwaren

KURHAUS HOTEL ADLER ERMATINGEN / UNTERSEE TELEPHON 5313 FRAU E. HEER P-10833 K

Was braucht die milde Frau in den Ferien? Eine seelenvolle Landschaft, wie der Untersee sie bietet und ein kultiviertes Hotel mit Wärme für Beaglichkeit. Das finden Sie im Kurhaus Hotel Adler Ermatingen / Untersee.

Merkur TEEL KAFFEE ZÜRICH

NIEMAL WIEDER PROBIERE ICHS ANDERSWO KOMME ABER STETS WIEDER ZUM MERKUR

Der Schweizerische Wochen- und Säuglingspflegerinnen-Bund

empfehl allen Müttern und solchen, die es werden, seine gut ausgebildeten Pflegerinnen. Folgende Stellenvermittlungen erteilen gerne Auskunft:

- Stellenvermittlung des Verbandes Aarau: Rohrerstrasse 24, Tel. 881
- Stellenvermittlung des Verbandes Basel: Weiherweg 54, Tel. 23.017
- Stellenvermittlung des Verbandes Bern: Bahnhofplatz 7, Tel. 33.136
- Stellenvermittlung des Verbandes St. Gallen: Blumenstr. 39, Tel. 3340
- Stellenvermittlung des Verbandes Zürich: Asylstrasse 90, Tel. 24.080

ERSTKLASSIGES FLEISCH

Milder, gekochter Schinken
Mildrosa Belschinken
In Ochsenzungen
Feinste Aufschnitt- und Wurstwaren
Prima Wurst- und Fleischkonserven
Delikatö-Dosensatzschinken

Prompter Versand überallhin
Vertreterbesuch oder Preislisten bereitwillig

Flechten jeder Art, auch Barfächlichen, Hautausschläge, frisch und versalzt, bereitet die rieberrichte Flechtensalbe „Myra“, Preis kleiner bestehen durch die Apotheke Flora, Glarus. OF14282

Druck-Arbeiten besorgt vorteilhaft und gewissenhaft Buchdruckerel. Winterthur

Haushaltungsschule St. Gallen Sternackerstrasse 7

- Halbjahreskurse, Beginn Mai und November.
- Berufskurse, Jahreskurse, Beginn Mai 1937.
- Hausbaukursen
- Haushaltstheorienkurse
- Hausbaukursen in Privathaushalt, (für Privathaushalt und kleinere Anstalten).

P 3895 G

THUN Telefon 24-04

Blaukreuzhof Alkoholfreie Restaurierung

Billige Essen und nette Zimmer mit mäßigen Preisen. P 529 T